Matthias Bühlmann

Einheit durch Vielfalt?

Zum ökumenischen Projekt Oscar Cullmanns

TVZ | BBSHT 80

Matthias Bühlmann

Einheit durch Vielfalt?

TVZ

Basler und Berner Studien zur historischen Theologie
herausgegeben von Martin Sallmann und Martin Wallraff
Bd. 80 – 2023

Matthias Bühlmann

Einheit durch Vielfalt?

Zum ökumenischen Projekt Oscar Cullmanns

TVZ

Theologischer Verlag Zürich

Die Druckvorstufe dieser Publikation wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Umschlaggestaltung: Simone Ackermann, Zürich
unter Verwendung einer Fotografie von Oscar Cullmann aus den 1960er-Jahren © Privatbestand Felix Christ

Druck
CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-290-18563-3 (Print)
ISBN 978-3-290-18564-0 (E-Book: PDF)
DOI: https://doi.org/10.34313/978-3-290-18564-0

© 2023 Theologischer Verlag Zürich
www. tvz-verlag.ch

Creative Commons 4.0 International

Inhalt

Vorwort 9

1 Einleitung 11
1.1 Fragestellung und Eingrenzung 12
1.2 Quellen und Methodik 14
1.3 Begriffe 15
1.4 Forschungsstand 16

Teil 1: Oscar Cullmann und sein ökumenisches Projekt 41

2 Oscar Cullmann – ein biografischer Abriss 43
2.1 Lebens- und Schaffensdaten 44
2.2 Exegetische und theologische Ausrichtung 46

3 Cullmanns ökumenisches Projekt *Einheit durch Vielfalt* 49
3.1 Gott wirkt in der Geschichte 51
3.1.1 Gott wirkt Einheit durch die Vielfalt der Charismen 55
3.1.2 Spaltung durch Entstellung der Charismen 60
3.1.3 Autonome Kirchen ohne feindliche Spaltung 61
3.2 Die ökumenische Aufgabe heute 64
3.2.1 Anerkennen der Charismen der Schwesterkirchen 65
3.2.2 Gemeinsame Glaubensbasis 66
3.3 Praktische Umsetzung und Struktur der Gemeinschaft autonomer Kirchen 71
3.3.1 Das Problem des *ius divinum* in Bezug auf den Papst als Garanten der Einheit 74
3.3.2 Konziliare Versammlung als Struktur der Gemeinschaft autonomer Kirchen 80
3.3.3 Beziehung zu anderen ökumenischen Vorschlägen, Texten und Institutionen 82
Exkurs: Abendmahl und Ämterfrage 87

Teil 2: Der Hintergrund von Cullmanns Projekt 91

4 Die Phasen der Entwicklung der ökumenischen Sicht Cullmanns 93
4.1 Exegetische Arbeiten als Gegenstand ökumenischer Gespräche: 1920er-Jahre bis 1957 96
4.1.1 Ökumene in den Kinderschuhen 97
4.1.2 Frühe ökumenische Begegnungen 103
4.1.3 Heilsgeschichte, Glaubensbekenntnisse, der Jünger Petrus und die Frage der Tradition 104
4.2 Kollekte als Band der Einheit: 1957–1962 113
4.2.1 Überraschende Einberufung eines Konzils 113
4.2.2 Wagnis eines praktischen Vorschlags 115
4.2.3 Kollekte als Band der Einheit in der Vielfalt 117
4.3 Zweites Vatikanisches Konzil und die Jahre danach: 1962–1967 136
4.3.1 Das Zweite Vatikanische Konzil 136
4.3.2 Cullmann als Konzilsbeobachter 138
4.3.3 Cullmann über das Konzil 140
4.4 Auswirkungen des Konzils: 1968–1984 152
4.4.1 Zunehmende Komplexität der ökumenischen Bewegung 153
4.4.2 Emeritierung und Engagement für das heilsgeschichtliche Institut in Tantur 159
4.4.3 Die Charismen der Konfessionen und die Hierarchie der Wahrheiten 160
4.5 Einheit durch Vielfalt: 1984–1999 177
4.5.1 Diskussion um Modelle der Einheit 178
4.5.2 Engagement für die Einheit und Sorge um seine Schwester 182
4.5.3 Fazit aus vorangehenden Phasen 185

Teil 3: Reaktionen 193

5 Reaktionen zu *Einheit durch Vielfalt* 195
5.1 Lebhafte Diskussion: Das Netzwerk Oscar Cullmanns 196
5.1.1 Zusammensetzung des ökumenischen Netzwerks 197
5.1.2 Überblick über die behandelten Korrespondenzen 199
5.1.3 Buchbesprechungen von *Einheit durch Vielfalt* 201
5.1.4 Selbstzitate als Antwort auf Fragen 202
5.2 Cullmanns Vorgehen zur Umsetzung seines Projekts im Licht der Briefwechsel 203
5.2.1 Persönliche Bewerbung seines Buches 204

5.2.2 Optimistische Interpretation 205
5.2.3 Verbreitung von zustimmenden Reaktionen 208
5.2.4 Vorbereitung eines Zusatzkapitels 211
5.2.5 Wertschätzende Interaktion 212
5.2.6 Fazit 216

6 Einzelne Reaktionen im Fokus 217
6.1 Der Briefwechsel mit Wolfhart Pannenberg: päpstliche oder konziliare Struktur? 219
6.1.1 Fünf relevante Briefe 219
6.1.2 Aufhebung Lehrverurteilungen als Voraussetzung für die Einheit 220
6.1.3 Doch eine päpstliche Superstruktur? 226
6.1.4 Fazit 230
6.2 Der Briefwechsel mit Manfred Plate und Heinrich Fries: Wie Cullmann auf Kritik reagiert 230
6.2.1 Achtzehn relevante Briefe und drei Buchbesprechungen 231
6.2.2 Alles beim Alten? 232
6.2.3 Nicht alles beim Alten! 250
6.2.4 Dank 252
6.2.5 Fazit 252
6.3 Der Briefwechsel mit Lukas Vischer: fünf Fragen 253
6.3.1 Vier relevante Briefe 254
6.3.2 Vom Zusammenschluss der Protestanten zum gemeinsamen ökumenischen Zeugnis 254
6.3.3 Vom Charisma als Kriterium für Eigenständigkeit zur Frage der Tischgemeinschaft 265
6.3.4 Einheit und Vielfalt als aktuelle Themen 269
6.3.5 Fazit 270
6.4 Der Briefwechsel mit Alexandre Papadopoulou: die Uneinigkeit der Protestanten 271
6.4.1 Drei relevante Briefe 271
6.4.2 Freiheit als Charisma einer Kirche? 272
6.4.3 Orthodoxe Liturgie als Erfahrung des Absoluten 279
6.4.4 Ausstehendes Gespräch über Hindernisse zur Einheit in der Orthodoxie 279
6.4.5 Fazit 280
6.5 Der Briefwechsel mit Josef Ratzinger: Hoffnung und Enttäuschung 281
6.5.1 Zehn relevante Briefe und eine Buchbesprechung 281

6.5.2 Überraschende Zustimmung Ratzingers 282
6.5.3 Unterschiedlicher Ausgangspunkt, gleiches Ziel 291
6.5.4 Das Ende der Bemühungen um *Einheit durch Vielfalt* 293
6.5.5 Fazit 304

Teil 4: Aktuelle Perspektiven 307

7 Aktuelle Perspektiven zu *Einheit durch Vielfalt* 309
7.1 Papst Franziskus und *Einheit durch Vielfalt* 309
7.1.1 Cullmann und die Päpste 309
7.1.2 Hinweise einer Cullmann-Rezeption bei Franziskus 311
7.1.3 *Einheit durch Vielfalt* bei Franziskus 313
7.2. Kritische Würdigung 322
7.2.1 Der ökumenische Weg Cullmanns 322
7.2.2 Das ökumenische Urteilsvermögen Cullmanns 327
7.2.3 Einheit durch Vielfalt! 331

8 Fazit – zehn Thesen 333

Nachwort 337
Abstract «Einheit durch Vielfalt?» 338
Sommaire scientifique de « Unité par la diversité? » 342
Abstract «Unity through Diversity?» 346

Anhang 351
Quellen 353
Berücksichtigte Veröffentlichungen von Oscar Cullmann 355
Literaturverzeichnis 357
Internetquellen 365
Tabellen 367
Tabelle 1: Die Korrespondenzen zu *Einheit durch Vielfalt* 367
Tabelle 2: Behandelte Korrespondenzen 374
Tabelle 3: Öffentliche Reaktionen auf die erste Auflage 378
Tabelle 4: Öffentliche Reaktionen auf die zweite Auflage 385
Personenregister 389
Sachregister 391
Bibelstellenregister 393

Vorwort

Eine langjährige Beschäftigung mit einem Thema, dass einem am Herzen liegt mit der Veröffentlichung eines Buches beenden zu können, macht mich einfach nur dankbar. Es ist grundsätzlich ein Privileg, eine Doktorarbeit in Theologie schreiben zu dürfen. Es ist nicht selbstverständlich, eine solche Gelegenheit zu erhalten. Viele Menschen auf dieser Welt haben nicht so einfachen Zugang zu Bildung, wie ich es haben durfte. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, dass ich mich in den letzten Jahren – neben meinem Beruf – so intensiv mit der Thematik der Einheit und dem Denken von Oscar Cullmann auseinandersetzen durfte. Viel mehr Schätze haben sich mir auf dem Weg erschlossen, als in dieser Arbeit zugänglich gemacht werden können. So kam ich oft über den Quellen ins Grübeln und sah mich herausgefordert, meine persönliche Haltung und Praxis in Fragen der Einheit verändern zu lassen. Ich lernte dadurch in den vergangenen Jahren Menschen aus unterschiedlichen kirchlichen Traditionen kennen und schätzen. Bei zahlreichen Gesprächen wurde ich bereichert und konnte nebenbei meine Gedanken in Bezug auf das vorliegende Buch schärfen. Dankbar bin ich auch für zahlreiche Begegnungen, die sich aufgrund der Auseinandersetzung mit dem Thema ergeben haben. Zum Beispiel denke ich an die Begegnung mit Kurt Kardinal Koch in Rom, bei der ich mich lange mit ihm über Cullmanns Einheitsbuch unterhalten konnte. Weiter bin ich für die konkrete Hilfe von Felix Christ dankbar, dem ehemaligen Assistenten von Oscar Cullmann, der viel Zeit darauf verwendet hat, meine Arbeit durchzusehen und mir mit Rat und Tat zur Seite stand. Auch denke ich an Lorenz Heiligensetzter, den Archivar der Handschriftenabteilung der Universität Basel, der immer schnell und unkompliziert geholfen hat. Für die Begleitung auf dem Weg der Entwicklung der vorliegenden Doktorarbeit gilt ein grosser Dank Martin Sallmann und Katharina Heyden. Ohne die zahlreichen Gespräche, Hinweise und Korrekturen würde ich heute diese Zeilen nicht schreiben.

Besonderen Dank gilt all jenen Menschen, die an mich glaubten, auch wenn es manchmal schwierig war und ich selbst den Glauben ans Gelingen

dieses Projekts zu verlieren drohte. Mein Vater war mir immer wieder ein guter Gesprächspartner, mit ihm konnte ich vieles spiegeln und so mehr Klarheit für meine Arbeit gewinnen. Dann denke ich vor allem an meine Frau Antonia, der ich unendlich dankbar bin. Sie hat immer an mich geglaubt und mich ermutigt, sodass ich immer wieder den Mut und die Kraft fand, vorwärtszugehen.

1 Einleitung

Jede christliche Konfession sei Trägerin einer unvergleichbaren Geistesgabe, eines einzigartigen Charismas. Dieses soll sie «behalten, pflegen, reinigen und vertiefen, und nicht einer Gleichschaltung zuliebe entleeren».[1] Diese Sichtweise ist Cullmann durch die vielen Begegnungen mit Christinnen und Christen anderer Konfessionen und den vielen Gottesdiensterfahrungen bestätigt worden. Er sei in seiner Überzeugung bestärkt worden, «dass in jeder christlichen Konfession die eine Kirche Christi in besonderer Gestalt als Leib Christi gegenwärtig» ist.[2] Der Leser, die Leserin von Cullmanns Buch *Einheit durch Vielfalt* erfährt bereits auf den ersten Seiten die Hauptgedanken seines Werkes. In der Vorbemerkung zur ersten Auflage schreibt Oscar Cullmann, dass er die Zeit seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil dazu genutzt habe, die eigene Auffassung der Ökumene zu präzisieren und den Grundgedanken seiner Sicht der Einheit, der sich ihm durch seine neutestamentlichen und kirchengeschichtlichen Arbeiten von jeher aufgedrängt habe, weiterzuentwickeln. Er selbst sieht sein Buch als Synthese seiner langjährigen Erfahrungen und Überlegungen zur Ökumene, die er glaubt, zugänglich machen zu sollen.[3] Das Werk *Einheit durch Vielfalt* nennt er später «sein ökumenisches Testament».[4] Dies wird dadurch plausibel, dass Cullmann die erste Auflage im Alter von 84 Jahren (!) geschrieben hat. Cullmann, ein Neutestamentler, der ökumenisch bestens vernetzt war und Beziehungen zu bedeutenden Theologen und Klerikern aller Konfessionen pflegte, beabsichtigte in seinem hohen Alter, seine Gedanken und Erfahrungen zur Ökumene zu bündeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Er gibt seinem Buch den Titel: *Einheit durch Vielfalt. Grundlegung und Beitrag zur Diskussion über die Möglichkeit ihrer Verwirklichung*. Bereits Titel und Untertitel zeigen, was Cullmann mit der Schrift

---

1 Cullmann, Einheit[1], 8. Einheit[2], 14.
2 Siehe: Cullmann, Einheit[1], 8. Einheit[2], 14.
3 Siehe: Cullmann, Einheit[1], 7. Einheit[2], 13.
4 Siehe: Cullmann, Dichiarazioni, 29.

bezweckt. Es geht Cullmann in seinem Buch offensichtlich um eine Form der Einheit, die nicht nur in der Vielfalt besteht, sondern *durch* sie zustande kommt. Aus dem Untertitel kann abgeleitet werden, dass er seine Schrift offenbar als *Grundlegung* für eine solche Einheit versteht. Weiter wird durch den Untertitel angedeutet, dass er mit dem Buch nicht nur die allgemeine ökumenische Debatte bereichern wollte, sondern konkret einen Beitrag für die *Verwirklichung* einer so gestalteten Einheit zu leisten beabsichtigte. Aus Titel und Untertitel kann gezeigt werden, dass in und mit diesem Buch die Grundlage für eine derartige Einheit erarbeitet und ein Vorschlag für deren Umsetzung angeboten werden soll.

In dieser Arbeit wird der Forschungsstand zu Cullmanns ökumenischem Denken im Allgemeinen und zu seinem Buch *Einheit durch Vielfalt* im Spezifischen erarbeitet. Da Oscar Cullmann und sein Werk heutzutage nicht allen Lesenden bekannt sein dürfte, wird ein kurzer biografischer Abriss geboten. In der Folge wird dargelegt, worin Cullmanns Entwurf zur Einheit genau besteht. Dann wird untersucht, wie sich Cullmanns ökumenische Sicht bis zu *Einheit durch Vielfalt* entwickelt hat. Für diesen Teil wird eine Vielzahl von Veröffentlichungen Cullmanns im Hinblick auf sein ökumenisches Denken auf dem Hintergrund zeitgeschichtlicher und persönlicher Gegebenheiten untersucht. In einem nächsten Schritt werden Briefwechsel aus dem Nachlass Oscar Cullmanns als Quellen herangezogen. Daraus kann das ökumenische Netzwerk gezeigt werden, über das Cullmann in dieser Phase seines Lebens verfügte. Auch wird gezeigt, wie Cullmann vorgegangen ist, um sein Projekt zu verbreiten. Beispielhaft werden zudem anhand der Diskussion von einzelnen Korrespondenzen zentrale Aspekte seines Vorschlags sowie sein Umgang mit Reaktionen beleuchtet. Im letzten Teil der vorliegenden Arbeit wird zunächst anhand der Rezeption von Cullmanns Projekt durch Papst Franziskus eine aktuelle Perspektive auf *Einheit durch Vielfalt* gezeigt. Schliesslich werden in der kritischen Würdigung Schlüsse aus der Entwicklung von Cullmanns ökumenischer Sicht, seinem Projekt, den Reaktionen darauf und der Rezeption bei Franziskus gezogen. Daran kann gezeigt werden, welche Aspekte von Einheit durch Vielfalt heute noch von Bedeutung sind. So werde ich am Schluss zu einer Reihe von Thesen gelangen, die es auf dem Hintergrund von Einheit durch Vielfalt heute noch zu bedenken gilt.

1.1 Fragestellung und Eingrenzung

Mit *Einheit durch Vielfalt* hat Cullmann seine langjährige Erfahrung und seine über sein ganzes Leben entwickelte ökumenische Sicht in die Form eines

konkreten Vorschlags einer Kirchengemeinschaft gebracht. Dieses Buch und der darin enthaltene Vorschlag einer Gemeinschaft autonomer Kirchen wurden bisher kaum unter der Berücksichtigung der Quellen im Cullmann-Nachlass erforscht. Mit dieser Arbeit soll ein Beitrag zur Erforschung dieses bedeutenden Ökumenikers und spezifisch zu seinem ökumenischen Vermächtnis *Einheit durch Vielfalt* geleistet werden. Nach den einführenden Kapiteln eins und zwei wird hierfür im Kapitel drei zunächst danach gefragt, was Cullmanns Projekt genau beinhaltet. Hier wird der Leser, die Leserin in die Thesen des Buches *Einheit durch Vielfalt* eingeführt. Im Kapitel vier wird uns die Entwicklung der ökumenischen Sicht Cullmanns beschäftigen: Wie hat sich Cullmanns ökumenische Sicht vor dem Ökumene-geschichtlichen und biografischen Geschehen her entwickelt? So wird in diesem Kapitel entfaltet, wie sich diese im Laufe der Zeit hin zu seinem Projekt *Einheit durch Vielfalt* entwickelt hat. In der Folge wird in Kapitel fünf dem ökumenischen Netzwerk Cullmanns nachgegangen, das anhand der brieflichen Korrespondenzen aufgezeigt werden kann: Mit wem hat Cullmann korrespondiert? Wie ist er vorgegangen, um sein Projekt umzusetzen? Was fällt an seinen Briefwechseln auf? Einige spezifische briefliche Reaktionen werden dann im Kapitel sechs noch genauer untersucht: Wie geht Cullmann mit seinen Gesprächspartnern um? Wie reagiert er auf Kritik? Inwiefern haben einzelne Rückmeldungen sein Projekt beeinflusst? Unter dem Titel «Aktuelle Perspektiven» wird im Kapitel sieben zunächst nach der Beziehung zwischen Cullmanns Vorschlag und ökumenischen Aussagen von Papst Franziskus gefragt: Ist Papst Franziskus von *Einheit durch Vielfalt* beeinflusst? Wie äussert er sich zu Cullmanns ökumenischem Denken? Dann werden im Zuge einer kritischen Würdigung bleibende Impulse aus Cullmanns Buch für die Ökumene festgehalten, bevor im Kapitel acht zehn Thesen zur bleiben Bedeutung von Cullmanns ökumenischen Denken aufgestellt werden.

Ein Buch zu untersuchen, das der Autor «sein ökumenisches Vermächtnis» nennt und zu dem ein umfangreicher Nachlass besteht, birgt eine Fülle von möglichen Fragestellungen und Forschungsmöglichkeiten, die nicht alle in einer Studie zu bewältigen sind. So kann in der vorliegenden Arbeit etwa die Frage der Rezeption von Cullmanns Buch nur beispielhaft thematisiert werden. Es wird nicht möglich sein, eine Rezeptionsgeschichte von *Einheit durch Vielfalt* nachzuzeichnen, da der Fokus mehr auf der Entwicklung von Cullmanns ökumenischen Denken und auf der Untersuchung von Briefwechseln liegt. Auf die zahlreichen gesammelten Buchbesprechungen wird deswegen nur dort eingegangen, wo eine Rezension im Zusammenhang mit einem Briefwechsel steht. Auch wird nicht auf alle freigegebenen Briefwechsel eingegangen werden können, da dies den Rahmen dieser Studie sprengen würde.

Die Frage der aktuellen Perspektive wird zudem mehr vom Werk, dem ökumenischen Projekt und dessen Aufnahme her besprochen und weniger von der gegenwärtigen ökumenischen Situation her. Im Verlauf der Arbeit wird zudem immer wieder auf bereits erfolgte Forschung oder auf offene Forschungsfragen hingewiesen. So wird sichergestellt, dass der rote Faden erhalten bleibt.

1.2 Quellen und Methodik

Hier wird kurz auf die allgemeine Vorgehensweise in den unterschiedlichen Teilen der Arbeit hingewiesen. Zudem wird jeweils zu Beginn eines neuen Abschnitts die angewendete Methodik benannt. Mit dieser Darstellung soll das methodische Vorgehen zu jedem Schritt der Arbeit möglichst transparent werden.

Die Fragestellung erfordert eine unterschiedliche methodische Herangehensweise. Der erste und zweite Teil mit Kapiteln zwei, drei und vier, in denen vor allem der Inhalt des ökumenischen Projekts sowie die Entwicklung der ökumenischen Sichtweise Oscar Cullmanns im Fokus stehen, wird hauptsächlich durch eine literarische Analyse erarbeitet. Dabei werden im Kapitel vier die Inhalte auf ihrem zeitgeschichtlichen und biografischen Hintergrund gelesen. Als Quellen dienen hier zuallererst das Buch *Einheit durch Vielfalt*, dann zahlreiche Veröffentlichungen Cullmanns zum Thema der Ökumene. Zudem wird punktuell auf Sekundärliteratur und weitere Fachliteratur zurückgegriffen, um die historischen und biografischen Umstände Cullmanns zu beleuchten.

Das Quellenmaterial für den dritten Teil mit den Kapiteln fünf und sechs über die Reaktionen auf *Einheit durch Vielfalt* erfordert eine andere Vorgehensweise. Hier werden vor allem Briefwechsel und einige Buchbesprechungen untersucht. Die Korrespondenzen sind bereits archivarisch geordnet, teilweise beschrieben und kommentiert. Sie wurden zunächst gelesen, auf ihren Inhalt geprüft und chronologisch geordnet. Basierend auf dieser Analyse wird beschrieben, wie Cullmann sein ökumenisches Netz nutzte, um sein Projekt bekannt zu machen. Durch die eingehende Sichtung, konnten auch jene Korrespondenzen bestimmt werden, die aufgrund ihres Inhalts und ihrer Bedeutung für Cullmanns Projekt besondere Aufmerksamkeit verdienen. In der Folge werden diese Briefwechsel exemplarisch vertieft diskutiert und im Sinne der Fragestellung analysiert.

Im vierten Teil, dem siebten Kapitel, werden die Spuren von *Einheit durch Vielfalt* bei Papst Franziskus durch punktuelle Literaturanalyse untersucht.

Dabei dienen Veröffentlichungen von und über Franziskus als Quellen. In der kritischen Würdigung werden die erhaltenen Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zusammengefasst. Im achten Kapitel wird anhand von zehn Thesen ein Fazit gezogen und so auf Aspekte von bleibender Bedeutung hingewiesen.

1.3 Begriffe

In Cullmanns Schrift nimmt der Begriff *Charisma* und davon abgeleitet das Adjektiv *charismatisch* – allerdings in kleinerem Umfang – grossen Raum ein. Cullmann kennzeichnet damit gottgegebene Besonderheiten der unterschiedlichen Konfessionen (oder weniger oft einer Einzelperson). Also Gaben, die der Heilige Geist bestimmten Konfessionen oder Einzelpersonen schenkt. Jedes Charisma unterliege der Gefahr der Entstellung. Damit meint Cullmann eine durch den Menschen verursachte Verdrehung oder Verhärtung des ursprünglich göttlichen Charismas. Folglich werden als charismatisch Sachen bezeichnet, die an einer Kirche (oder in Ausnahmefällen einer Person) die göttliche Gabe zeigen. In dieser Arbeit werden die Begriffe Charisma und charismatisch in diesem Sinne verwendet. Gerade die Verwendung des Adjektivs charismatisch darf nicht mit der geläufigen Verwendung im Sinne der charismatischen Bewegung verwechselt werden. Wo von dieser Bewegung die Rede ist, wird ausdrücklich darauf hingewiesen.

Cullmann spricht oft von der *katholischen Kirche*, wenn er die *römisch-katholische Kirche* meint. Er schreibt, dass er dies der Einfachheit halber tue.[5] Die christkatholische Kirche spielt in seinen Schriften (und damit wohl auch in seiner ökumenischen Sicht) eine untergeordnete Rolle. Auch wenn er von Katholiken spricht, meint er in der Regel römisch-katholische Christen. In dieser Arbeit wird in der Regel die Bezeichnung *römisch-katholische Kirche* für ebendiese verwendet. Bei Zitaten und Referaten wird der Begriffsverwendung Cullmanns gefolgt. Ist in der Arbeit von Katholiken die Rede, so sind damit – wie bei Cullmann – römische Katholiken gemeint. Wo die christkatholisch Kirche gemeint ist, wird sie als solche bezeichnet.

Die aus der Reformation hervorgegangenen Kirchen bezeichnet Cullmann meistens als *protestantische Kirchen*. Oft ist bei Cullmann vom Gegensatz zwischen Protestanten und Katholiken die Rede. Auch da ist dies eine Sammelbezeichnung für Christinnen und Christen der unterschiedlichen, aus der Reformation hervorgegangenen christlichen Kirchen und Traditionen. Er selbst war lutherisch, allerdings bezeichnet er sich im Normalfall in seinen

---

5 Cullmann, Einheit[1], 14. Einheit[2], 20.

Veröffentlichungen schlicht als Protestanten. In dieser Arbeit wird, wo nicht anders angedeutet, der Verwendung Cullmanns gefolgt und von den *protestantischen Kirchen* gesprochen, wenn aus der Reformation hervorgekommene Kirchen und Traditionen gemeint sind.

Die unterschiedlichen Konfessionen sind für Cullmann keine geschichtlich zufälligen Institutionen, die es zu überwinden gilt. Sie sind für ihn Ausdruck des Reichtums des Heiligen Geistes, wie zu zeigen sein wird. Als solche kommt ihnen eine besondere heilsgeschichtliche Würde zu.[6] Vom Begriff Konfession, der bei Cullmann durchwegs positiv besetzt ist, unterscheidet er den Begriff des Konfessionalismus. Darunter versteht er die Entstellung der charismatischen Vielfalt der Konfessionen, etwa im Sinne von konfessionellen Verhärtungen oder wo Parteibildungen auf Kosten des Charismas erfolgen.[7]

Cullmann verwendet die Begriffe Ökumene und Ökumenismus ohne Bedeutungsverschiebung. Er meint damit die innerchristliche Bewegung hin zu mehr Einheit zwischen den unterschiedlichen Kirchen und Traditionen. Die synonyme Verwendung der beiden Begriffe mag daherkommen, dass im Französischen vom *oecuménisme* die Rede ist. Spricht er vom Ökumenismus, kann dies als Eindeutschung des französischen Begriffs für Ökumene verstanden werden.

In der vorliegenden Arbeit wird immer wieder auf das Zweite Vatikanische Konzil Bezug genommen. Aus stilistischen Gründen wird dieses zum Teil nur «Konzil» genannt. Wo von «dem Konzil» die Rede ist, handelt es sich folglich jeweils um das Zweite Vatikanische Konzil.

1.4 Forschungsstand

Was die Forschung zu Oscar Cullmann im Allgemeinen betrifft, so gelten seine heilsgeschichtliche Theologie und seine Sicht der Ökumene gemeinhin als seine zwei Hauptgebiete. Zu seiner heilsgeschichtlichen Theologie ist schon einiges erforscht und geschrieben worden.[8] Seine Sicht der Einheit

---

6 Cullmann, Einheit², 174.

7 Cullmann, Einheit², 174–175.

8 Siehe zu Cullmanns heilsgeschichtlicher Konzeption z. B.: Hermesmann, Hans-Georg: Zeit und Heil. Oscar Cullmanns Theologie der Heilsgeschichte, Paderborn 1979; Schlaudraff, Karl-Heinz: «Heil als Geschichte»?, Tübingen 1988; Dorman, Theodore Martin: The Hermeneutics of Oscar Cullmann, San Francisco 1991. Siehe auch die Studie von Robert Yarbrough, in der er die Theologie verschiedener heilsgeschichtlicher Theologen untersucht: Yarbrough, Robert: The Salvation Historical Fallacy? Reassessing the history of New Testament Theology, Leiderdrop 2004. Weiter finden sich in

wurde noch weniger erforscht.[9] Der Forschungsstand zu Cullmanns *Einheit durch Vielfalt* steht im Kontext von seinem gesamten ökumenischen Schaffen und Wirken, wie wir sehen werden.[10] Wichtig zu erwähnen ist, dass das Jahr

—

der ThQ zum 100. Geburtstag von Cullmann Beiträge zu seiner heilsgeschichtlichen Theologie: Stegemann, Ekkehard, W.: Cullmanns Konzept der Heilsgeschichte in seiner Zeit, in: Theologische Zeitschrift Basel, Jg. 58, Heft 3: Bibelauslegung und ökumenische Leidenschaft. Die Beiträge des Wissenschaftlichen Symposiums aus Anlass des 100. Geburtstags von Oscar Cullmann, 232–242. Auch im Sammelband zum zehnjährigen Tod von Cullmann finden sich Beiträge dazu: Braun, Dietrich: Heil als Geschichte, in: Sallmann, Martin/Froehlich, Karlfried (Hgg.): Zehn Jahre nach Cullmanns Tod. Rückblick und Ausblick, Zürich 2012, 101–124; Gózdz, Krzystof: Cullmanns heilsgeschichtliche Sicht. Die Geschichte Jesu Christi und ihre Nachgeschichte, ebd., 125–134; Moessner, David, P.: Luke/Acts and Salvation as History, ebd., 135–145. Eine umfangreiche Literaturangabe findet sich auch bei: Wesseling, Klaus-Gunther: Artikel: Oscar Cullmann, in: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, 27, Nordhausen 2007.

9 Zu Cullmanns ökumenischer Theologie und Wirken siehe: Äppli, Gian-Andrea: Identität und Dialog: Der Ökumeniker Oscar Cullmann im Spannungsfeld von Katholizismus und Protestantismus, Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, 2017. Bisher nur online veröffentlicht unter: https://edoc.ub.uni-muenchen.de/20925/1/Aepli_Gian-Andrea.pdf [Abfragedatum: 07.04.2021]; Macut, Ivan: Il pensierio ecumenico di Oscar Cullmann indagine sulla sua opera teologica, Pontificia Universitas Antonianum, Facultas Theologiae, Specializato in Studiis Oecumenicis, Dissertatio ad Lauream N. 454, Rom 2013; Macut, Ivan: Vom Zweifel zur Zuversicht. Ökumenische Theologie von Oscar Cullmann, in: *Carthaginensia* 36 (69), 2020, 15–43. Wie zur Heilsgeschichte, so finden sich auch zu seiner ökumenischen Sicht Beiträge in der ThQ zum 100. Geburtstag von Cullmann: Ricca, Paolo: Die Begegnung mit den Waldensern und die Spiritualität Oscar Cullmanns, in: Theologische Zeitschrift Basel, Jg. 58, Heft 3: Bibelauslegung und ökumenische Leidenschaft: die Beiträge des Wissenschaftlichen Symposiums aus Anlass des 100. Geburtstags von Oscar Cullmann, 275–279; Lehmann, Karl Kardinal: Einheit durch Vielfalt heute – Katholische Reflexionen zum ehrenden Gedenken an Oscar Cullmann, in: ebd., 280–290; Pérès, Jaques-Noël: Oscar Cullmann, artisan de l'oecuménisme, Quelques remarques sur sa réception dans le protestantisme français, in: ebd., 291–298. Auch über seine Ökumene finden sich Beiträge im Sammelband zum zehnjährigen Todestag: Mettler, Armin: Die Materialien zum Zweiten Vatikanischen Konzil im Cullmann-Archiv, in: Sallmann, Martin. Froehlich, Karlfried (Hg.): Zehn Jahre nach Cullmanns Tod: Rückblick und Ausblick, Zürich 2012, 149–160; Hopf, Margarethe: Oscar Cullmann als Gast auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965), in: ebd., 161–178; Birmelé, André: La vision oecuménique d'Oscar Cullmann, in: ebd., 179–184; Lienemann, Wolfgang: Oscar Cullmann – Forschungsdesiderata im Hinblick auf die Ökumene, in: ebd., 185–201. Siehe weiter: Arnold, Matthieu: Oscar Cullmann, Un docteur de l'église, Lyon 2019 (dt. erweiterte Ausgabe: Arnold, Matthieu: Oscar Cullmann. Ein Leben für Theologie, Kirche und Ökumene, Zürich 2023).

10 Das Wirken Cullmanns im Bereich der Ökumene eröffnet weitere Forschungsgebiete, die hier nur am Rande behandelt werden. Mögliche Forschungsgebiete sind zum einen sein Vorschlag einer ökumenischen Kollekte, den er 1957 vorlegte. Hierzu wäre eine

2009 für die Cullmann-Forschung einschneidend war. In diesem Jahr wurde der Nachlass Cullmanns an die Universitätsbibliothek übergeben. Karlfried Froehlich, der einstige Assistent und Wegbegleiter Cullmanns, hatte zusammen mit Pfarrer Armin Mettler den Nachlass Cullmanns nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geordnet, kategorisiert, zu grossen Teilen beschrieben und in einem Findbuch zugänglich gemacht. Während Teile des Nachlasses bereits vorher über die Internetplattform der Bibliotheken der Universitäten Bern und Basel gefunden werden konnten, wurde das kommentierte Inventar zum Nachlass Oscar Cullmanns 2016 von der Universität Basel im Internet veröffentlicht. Seither stehen der Cullmann-Forschung neue Möglichkeiten zur Verfügung, auch wenn viele Quellen noch rechtlichen Schutzfristen unterliegen.[11] Für die gesamte Cullmann-Forschung ist dieses Datum also von Bedeutung. Erst bei Studien ab dem Jahre 2009 kann damit gerechnet werden, dass auch Quellen aus dem Nachlass für die Forschung hinzugezogen werden konnten. In einem ersten Schritt werden nun allgemeine Eigenschaften der Beiträge zum Forschungsstand benannt. Danach wird auf einzelne Aspekte der jeweiligen Forschungsbeiträge eingegangen.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass die meisten Beiträge zur Forschung des ökumenischen Denkens und Wirkens Cullmanns in Artikeln aus Fachzeitschriften bestehen, die anlässlich eines Symposiums oder eines Kolloquiums zu Ehren Cullmanns verfasst worden sind. In diesen Beiträgen wird Cullmanns ökumenisches Denken meist auf dem Hintergrund unterschiedlicher Stationen im Leben von Cullmann und von verschiedenen Veröffentlichungen auf wenigen Seiten skizziert. Im Folgenden werden Texte berücksichtigt, die sich entweder mit der Entwicklung des ökumenischen Denkens Cullmanns auseinandersetzen oder *Einheit durch Vielfalt* thematisieren. Hierzu gehören die Beiträge von den evangelischen Theologen und Schülern Cullmanns Jean-Marc Prieur und André Birmelé sowie dem evangelischen Theologen Wolfgang Lienemann und vom römisch-katholischen Karl Kardinal Lehmann, von

—

gründliche Studie unter Berücksichtigung der Quellen im Nachlass lohnend. Im Hinblick auf seine Teilnahme und Rolle beim Zweiten Vatikanischen Konzil wurde wie erwähnt eine Doktorarbeit von Äppli vorgelegt. Ausgehend von dort aufgeworfenen Fragen würde sich auch in diesem Gebiet weitere Forschung lohnen. Weiter wäre spannend, Cullmanns Rolle bei der Entstehung und Entwicklung des ökumenischen Instituts in Tantur bei Jerusalem oder des ökumenischen Gebetsgartens auf dem Ölberg bei Jerusalem genauer zu erforschen.

11 Die gelten Weisungen zu Schutzfristen von Archivgut der Universität Basel sind auf folgendem Link zu finden: https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Generalsekretariat/Archive-Sammlungen/Universitaetsarchiv3.html [Abfragedatum: 11.09.2020].

denen noch die Rede sein wird. Von Birmelé wurde zudem eine Rede zur Würdigung Cullmanns anlässlich des vierzigjährigen Bestehens des ökumenischen Instituts in Tantur berücksichtigt. Daneben wird hier ein Buch von Matthieu Arnold, einem lutherischen Theologen und Schüler Cullmanns, herangezogen, in dem er Cullmanns Bedeutung würdigt. Er widmet darin ein Kapitel dem ökumenischen Wirken Cullmanns. Dass viele Artikel im Zusammenhang mit Ereignissen der Würdigung Cullmanns stehen, zeigt, dass die Forschungsgemeinschaft zur ökumenischen Sicht Cullmanns bisher nicht sehr gross ist. Viele der Forschenden sind Weggefährten von Cullmann und kannten ihn noch persönlich. Das wird auch in einigen der Beiträge herausgehoben. Neben diesen Schriften wird weiter auf die jüngere Dissertation des katholischen Theologen Gian-Andrea Äppli eingegangen, der sich mit dem Schwerpunkt der Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils mit der ökumenischen Sicht Cullmanns auseinandergesetzt hat. Hinzu kommt noch eine Dissertation des katholischen Theologen Ivan Macut, der über das ökumenische Denken Cullmanns geschrieben hat, sowie einen Artikel, in dem er die Erkenntnisse aus seiner Arbeit zusammenfasst. Schliesslich wird auch eine Promotionsschrift der evangelischen Theologin Jutta Koslowski berücksichtigt, die sich mit unterschiedlichen Modellen und Zielvorstellungen auseinandergesetzt hat und Cullmanns Einheitsentwurf im Zuge dieser Studie beleuchtet.

Im Folgenden wird nun auf den Forschungsstand zur Entwicklung der ökumenischen Sicht Cullmanns eingegangen, bevor dann die Forschung zu *Einheit durch Vielfalt* im Spezifischen thematisiert wird. Was die Forschung zur Entwicklung der ökumenischen Sicht Cullmanns betrifft, geraten vor allem vier Beiträge in den Fokus. Macut teilt die ökumenische Sicht Cullmanns in zwei Phasen ein: in eine Phase vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil und eine danach. Das Zweite Vatikanische Konzil nennt er gar die «kopernikanische Wende» im ökumenischen Denken Cullmanns.[12] Äppli setzt sich in seiner Doktorarbeit vor allem aus der Perspektive des Zweiten Vatikanischen Konzils mit Cullmanns ökumenischem Denken auseinander. Auch er sieht in Cullmanns Auseinandersetzung mit dem Konzil einen wesentlichen Entwicklungsschritt der ökumenischen Sicht Cullmanns und betrachtet alle späteren ökumenischen Schriften im Lichte des Konzils.[13] Matthieu Arnold beschreibt Cullmanns ökumenische Theologie in seinem Buch auf dem Hintergrund von Cullmanns lebenslangen Engagements für die Ökumene, was genauso eine Entwicklung der ökumenischen Sicht Cullmanns impliziert.[14] Auch er misst

---

12 Macut, Il pensiero ecumenico, 119. Macut, Vom Zweifel, 22.
13 Äppli, Identität, 117.
14 Arnold, Oscar Cullmann, 95.

dem Zweiten Vatikanischen Konzil eine grosse Bedeutung für die Entwicklung der ökumenischen Sicht Cullmanns zu, stellt die Auseinandersetzung Cullmanns mit dem Konzil aber auf die gleiche Ebene wie andere Schriften Cullmanns. Bereits kurz nach dem Tod Cullmanns schrieb Prieur über dessen ökumenische Theologie. Seine Gedanken gliedert er in Cullmanns ökumenische Sicht vor, während und nach dem Konzil, um schliesslich auf Cullmanns Vorschlag in *Einheit durch Vielfalt* zu sprechen zu kommen. Prieurs Einteilung lässt gewissermassen auf unterschiedliche Etappen der Entwicklung der ökumenischen Sicht Cullmanns schliessen. All diese Veröffentlichungen gehen also von einer Entwicklung der ökumenischen Sicht Cullmanns aus, bei der das Zweite Vatikanische Konzil eine wichtige Rolle spielt. Die Entwicklung mündet bei allen dann in seinem Projekt einer Gemeinschaft autonomer Kirchen unter dem Zeichen der Einheit durch Vielfalt. Dies ist besonders im Hinblick auf den zweiten Teil der vorliegenden Arbeit von Bedeutung. Es zeigt, dass Cullmanns Projekt nur auf dem Hintergrund seiner früheren Veröffentlichungen zur Ökumene verstanden werden kann. Es zeigt weiter, dass eine Gliederung und Einteilung der Entwicklungsschritte der ökumenischen Sicht Cullmanns von verschiedener Seite versucht wurde. Eine genauere Untersuchung der Entwicklung des ökumenischen Denkens Cullmanns und eine Unterscheidung von unterschiedlichen Phasen erscheint für die Auseinandersetzung mit *Einheit durch Vielfalt* folglich sinnvoll. Während in der Doktorarbeit Äpplis die ökumenische Theologie Cullmanns vom Konzil aus betrachtet wird, bildet in der vorliegenden Arbeit Cullmanns Schrift *Einheit durch Vielfalt* die Linse, mit der auf die früheren Veröffentlichungen geblickt wird. Im vierten Kapitel der vorliegenden Arbeit wird die Entwicklung der ökumenischen Sicht Cullmanns anhand eines Phasenmodells erklärt, bei dem immer wieder auf Parallelen zu seinem späteren Werk verwiesen wird.

Der Forschungsstand zu Cullmanns ökumenischer Vision einer Gemeinschaft autonomer Kirchen unter dem Zeichen der Einheit durch Vielfalt im engeren Sinne ist übersichtlich. Er beschränkt sich auf die oben erwähnten Beiträge, die sein Einheitsprojekt zumeist eher summarisch oder nur im Zusammenhang mit der ökumenischen Sicht Cullmanns im Allgemeinen behandeln. In einigen Beiträgen werden allerdings Forschungsdesiderate in Bezug auf *Einheit durch Vielfalt* formuliert. In anderen werden zu Cullmanns Gedanken in *Einheit durch Vielfalt* Aussagen gemacht, die bei genauerer Betrachtung unscharf sind. Was gänzlich fehlt, sind Studien unter Berücksichtigung des Quellenmaterials zu *Einheit durch Vielfalt* im Nachlass Cullmanns. Es lohnt sich also, Cullmanns ökumenisches Projekt genauer zu untersuchen und Quellen aus dem Nachlass für die vorliegende Studie zu berücksichtigen. Im Folgenden wird nun einzeln auf die genannten Beiträge eingegangen, und relevante

Personenregister

Appel, André 198, 204
Äppli, Gian-Andrea 17–20, 33–36, 54, 56, 93, 94f., 118, 120, 136, 142
Arnold, Matthieu 17, 19, 36–38, 43, 45, 104, 136, 140, 154
Barth, Karl 79
Bea, Augustin 23, 36, 45, 114f., 138, 143, 160
Birmelé, André 17f., 28f., 37, 198
Bouyer, Louis 36, 103
Braun, Dietrich 17, 198, 200, 205, 208f., 212f., 357
Bréchet, Raymond 200, 202, 208, 213
Bultmann, Rudolf 45
Castro, Emilio 198
Congar, Yves 23, 33–36, 103, 138, 149f., 158, 182, 184, 189, 198, 200, 202f., 213, 238
Conturier, Paul 82, 337
Daniélou, Jean 33, 37, 138
de Halleux, André 29, 200, 214f., 291f., 294, 301f.
De Lubac, Henri 138
Dorman, Theodore Martin 16, 51
Elchinger, Léon Arthur 184, 197, 200, 206f.
Emery, Pierre-Yves 85
Frieling, Reinhard 198
Fries, Heinrich 78, 82f., 146, 182, 189, 198, 200, 202, 210, 217–221, 230–233, 239f., 242f., 245, 248, 250–, 288
Froehlich, Karlfried 17f., 26, 43, 45f., 93, 98, 100, 103f., 112f., 115, 140f., 155, 158–160, 184, 199, 231, 260, 281f., 288, 310, 362
Gózdz, Krzystof 17
Hammer, Karl 198
Heilsgeschichte 30
Hermesmann, Hans-Georg 16, 51f.
Herms, Eilert 83, 246
Karrer, Otto 103, 116, 145
Kasper, Walter 198, 311
Koch, Kurt 49, 158
König, Franz 197
Koslowski, Jutta 19, 24, 25f., 77
Kümmel, Werner 198
Küng, Hans 138, 173f.
Lehmann, Karl 17f., 22f., 104
Leuba, Jean-Louis 85, 142
Lienemann, Wolfgang 17f., 26f., 57
Lohse, Eduard 157, 198, 206
Macut, Ivan 17, 19, 24, 30–33, 95, 120f., 146f., 212, 312
Mamie, Pierre 157, 198, 200, 202, 208, 213
Mehl, Roger 184f., 213–215, 267, 294, 301
Mettler, Armin 17f., 141, 219f.
Meyer, Harding 78f., 178–181, 189, 198, 208, 223, 288, 314
Moessner, David 17
Nissiotis, Nikos 139, 178, 189f., 208, 272
Pannenberg, Wolfhart 67, 155, 198, 200, 205f., 208, 212, 217, 219–230, 260, 264
Papadopoulou, Alexandre 63, 200, 217, 218, 271–280, 326
Papst
– Benedikt XVI. 23, 33, 38, 63, 67, 74, 85f., 112, 178, 195, 197, 200, 203f., 208–210, 212, 214–218, 220f., 224, 230, 232, 234f., 238–240, 242, 247f., 250, 256, 261f., 266, 281–297, 300–305, 310f., 325–327, 330, 362
– Franziskus 12f., 33, 229, 309, 311–321, 331

– Johannes Paul II. 38, 173f., 183, 197, 205f., 208, 228f., 247, 263, 310f., 325, 330
– Johannes XXIII. 37, 113, 137f., 309
– Paul VI. 22f., 45f., 56, 138–141, 151f., 160, 171f., 183, 187, 204, 208, 210, 224, 247, 254, 269, 310, 324, 329f.
– Pius XII. 37, 98, 309
Pérès, Jaques-Noël 17
Peyrefitte, Alain 200, 208
Pierre, Mamie 208
Plate, Manfred 104, 200, 202, 208–210, 217f., 230–232, 234f., 239–250, 252f., 288, 310
Prieur, Jean-Marc 18, 20–23, 95, 120, 124, 169, 177
Rahner, Karl 67, 78, 82f., 136, 146, 149, 152, 157, 182, 218f., 232, 242f., 256
Ricca, Paolo 17, 138f.
Runcie, Robert 198, 206f.
Sallmann, Martin 17, 26, 141
Schindler, Alfred 198
Schlaudraff, Karl-Heinz 16, 47, 51, 53
Schlink, Edmund 141, 160
Skydsgaard, Kristen E. 99, 140, 160
Slenczka, Reinhard 198
Stegemann, Ekkehard 17
Subilia, Vittorio 205, 261
Thurian, Max 198, 200
Traettino, Giovanni 315
Vischer, Lukas 27, 63f., 98–100, 113–115, 137f., 153–156, 185, 198, 208, 217f., 253–262, 264–270, 275, 279, 310, 326
Visser 't Hooft, Willem 76, 98–100, 138, 179
von Allmen, Jean Jacques 79
von Balthasar, Hans Urs 103, 189, 198
Wesseling, Klaus-Gunther 17
Willebrands, Johannes 56, 115, 197, 200, 213, 222
Yarbrough, Robert 16, 51f.

Sachregister

Abendmahlsgemeinschaft 87–89, 131, 156, 268f., 271, 283, 287, 328
Anarchischer Ökumenismus 64
Apostelkonvent 61f., 70, 128, 131, 186, 191, 323
Apostolische Sukzession 87, 186
Charismen der Konfessionen 24, 149, 152, 160, 165f., 168f., 174, 187, 213f., 224, 255, 259, 266f., 279, 287, 292, 294, 314, 317, 324, 326, 332–335
Einheit vor uns 78, 84
Endgültiges Ziel 23, 25, 33, 250
Falscher Ökumenismus 21, 50, 65, 165, 177
Fries-Rahner-Plan 78, 82f., 182, 219–222, 232–234, 242f., 246, 256, 261–263
Gebetswoche für die Einheit der Christen 114, 116, 118, 123, 132, 152, 177, 183, 319f., 337
Heilsgeschichte 16f., 23, 25, 36f., 45–47, 49, 51–55, 59, 86, 96, 104–108, 112, 121f., 135, 139, 141, 146, 148f., 160, 166, 172, 185, 277, 278, 291, 322f.
Hierarchie der Wahrheiten 66–70, 97, 106f., 127, 149f., 152, 160, 165, 173–176, 187, 311, 317, 324, 329
Ius divinum 38, 71, 73–76, 78–80, 223f., 294, 325, 328
Kollektive Charismen 162, 233, 294
Konfessionelle Identität 31, 59, 72, 155, 179f., 333
Leib-Metapher 35, 56–59, 70, 124f., 161f., 186, 189, 323
Leuenberger Konkordie 156, 180
Lima-Dokument 83f., 87, 246
Ökumenisches Institut Tantur 18, 28, 36f., 46, 159f., 172, 325
ÖRK 29, 71, 74f., 81, 85, 97f., 100, 102, 115, 120f., 138, 144f., 153, 155, 158, 179, 181, 186f., 244, 246, 253, 256, 258, 260, 267, 269, 300, 324
Orthodoxes Charisma 60, 168, 277, 279f., 318, 326
Petrusdienst 38, 76, 78, 170, 172, 228–230, 248, 280, 320, 328, 359
Protestantisches Charisma 60, 152, 166, 168, 187, 263, 270, 280, 324, 326
Römisch-katholisches Charisma 60, 77, 109, 152, 166, 168f., 187, 320, 324
Schrift und Tradition 30, 97, 99, 107–110, 112
Schwache im Glauben 69f., 126f., 176, 186, 287, 323, 336
Sünde gegen den Heiligen Geist 65, 125, 164, 174, 187, 319, 324
Taizé 84f., 198, 200
Unfehlbarkeit des Lehramtes 78, 86, 105, 114, 121f., 143, 150, 186, 322
Unheilsgeschichte 54f., 61, 64
Versöhnte Verschiedenheit 25, 33, 81, 178, 180f., 233, 239, 304, 311, 313f., 316, 319–321, 328
Vorschlag einer ökumenischen Kollekte 17, 21, 31, 35, 37, 45, 62, 95, 113, 116–118, 121, 128–136, 144f., 162, 164, 186, 191, 211, 286, 293, 300, 323, 327
Wahrer Ökumenismus 50, 65, 70, 165, 331
Windsor-Dokument 78, 84

Zweites Vatikanisches Konzil 17–23, 26, 28, 31–37, 45, 67, 71, 76f., 80, 94f., 104, 113–115, 117f., 120f., 136–138, 140–142, 144, 146–153, 155–158, 171, 174, 187, 226, 228, 324, 329f.

Bibelstellenregister

Mt 16 115, 182, 238, 242f.
Joh 10,16 133
Joh 17 58, 133, 303
Joh 19,23 133
Apg 1,22 114
Apg 6,1 126
Apg 8,1 126
Apg 15 126, 135
Röm 1,11 60, 204
Röm 12 172f., 203, 285
Röm 14 73, 134, 187f.
Röm 15 137, 139
1Kor 1 60, 131–133, 173f., 203
1Kor 3,11 132
1Kor 4ff 172
1Kor 8 73, 187f.
1Kor 10 73, 138, 175, 187
1Kor 11,19 303f., 310
1Kor 12 37, 59, 131f., 172f., 198, 201–203, 216, 336, 345
1Kor 15,3ff 71, 186
1Kor 16f 137
2Kor 8–9 137
2Kor 9,12 137
2Kor 14 140
Gal 2 73, 126, 135–137, 204
Gal 3,27f 132
Gal 5,1 187
Eph 4 132, 203, 265
Phil 1,6 183
Phil 2,6ff 71, 186
1Thess 1,3 174
Hebr 2,4 173
1Petr 4,10 172